



# EXKURSIONEN



## BODMERHAUS

Schönberggasse 15

Das heute von der Universität Zürich genutzte Bodmerhaus ist in seiner Geschichte mehrfach umgebaut, ergänzt und verändert worden. Das nach dem Philologen Johann Jakob Bodmer-Orelli (1698–1783) benannte Haus, der dieses ab etwa 1756 bewohnte, gehört zu den wenigen Landsitzen barocken Ursprungs, die auf dem Stadtgebiet von Zürich erhalten geblieben sind. Das Gebäude wie auch der zugehörige Garten befinden sich in den kommunalen Inventaren schützenswerter Bauten und Gartenanlagen. Von der barocken Bausubstanz ist die Tragstruktur ebenso erhalten wie Wand- und Deckenmalereien; als schützenswert klassifiziert sind zudem Innenausstattungen, die vom 19. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre reichen.



Bodmerhaus, NN, Fotografie vom März 2021  
 © Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich/Roger Frei





Nach dem Auszug des Thomas Mann-Archives aus den Räumen des Bodmerhauses führt das Architekturbüro Ernst Niklaus Fausch Partner AG seit April 2020 eine Instandsetzung und Restauration durch. In diesem Zuge werden Eingangshalle und Vorräume neugestaltet, das schadhafte Tragwerk wird ertüchtigt und Fluchtwege sind zu verändern. Während in den Räumen des Erdgeschosses barocke Wand- und Deckenbemalungen restauriert werden, orientiert sich die Gestaltung der einzelnen Räume in den Obergeschossen an den jeweils zeittypischen Ausstattungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Als primäre Erschliessung bleibt die bestehende Treppe erhalten, eine neue Fluchttreppe wird anstelle eines Waschhauses auf der Rückseite des Gebäudes hinzugefügt. Die Maßnahmen sollen im Herbst 2022 abgeschlossen sein.



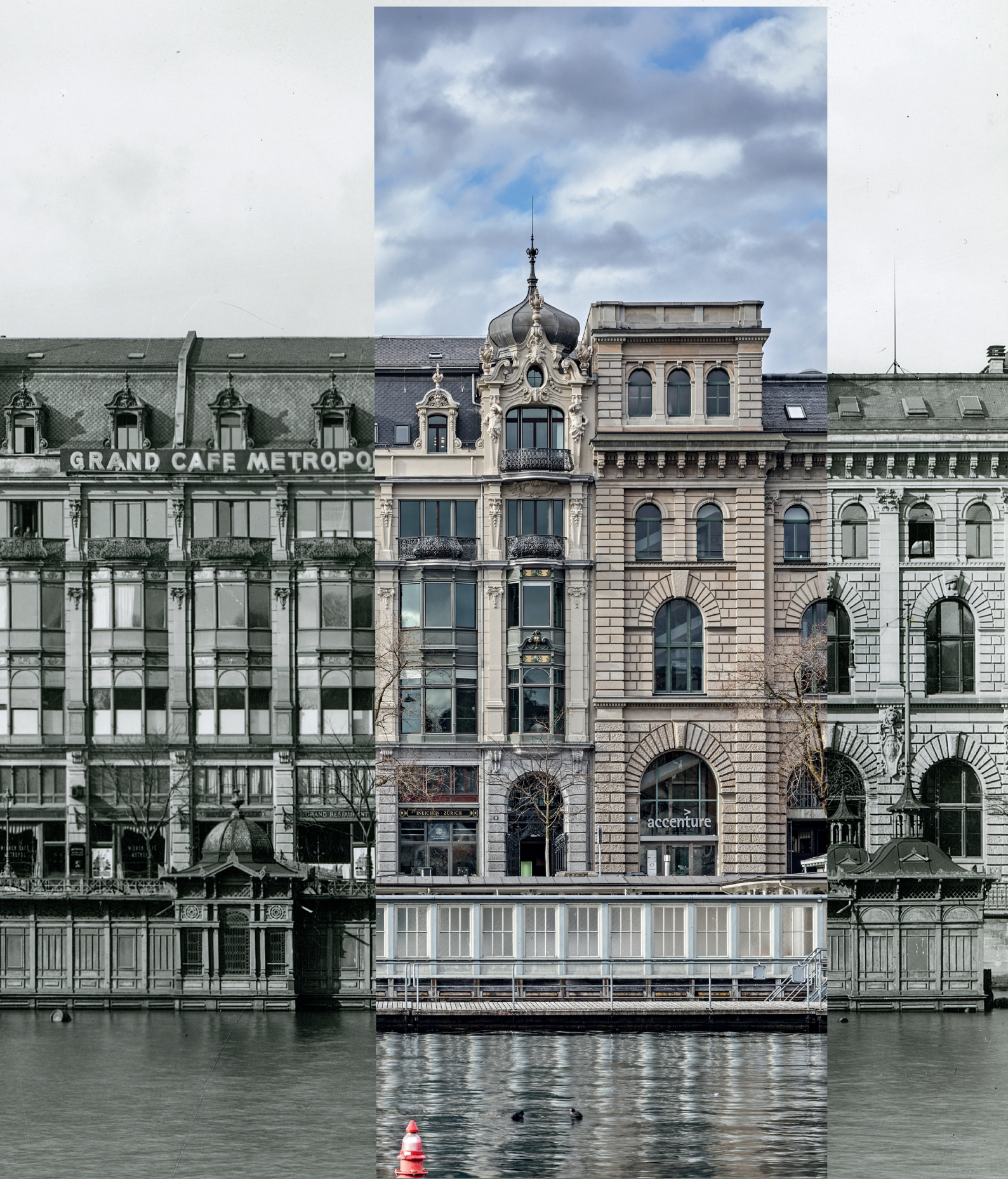


## HAUS METROPOL

Stadthausquai 11

Das Haus Metropal, zwischen 1892 und 1894 vom Architekten und Investor Heinrich Ernst erbaut, stellt das erste reine Büro- und Geschäftshaus in Zürich dar und markiert zugleich einen Höhepunkt des hiesigen Historismus'. Die kurze Bauzeit war dank vorgefertigter Bauteile möglich, die sich bei dem mit gusseisernen Stützen in Skelettbauweise ausgeführten Haus bis auf den bauplastischen Schmuck im Stile des Neobarock erstrecken; so weisen etwa die Pfeiler in den Obergeschossen sowie die industriell hergestellten Zierelemente einen mit Kunstsandstein verkleideten Betonkern auf. Die weite Pfeilerstellung erlaubte eine grosszügige Öffnung der Fassade, in den Obergeschossen zitieren „bay windows“ entsprechende Elemente amerikanischer Geschäftshäuser. Im Erdgeschoss war das Grand Café Metropal untergebracht, dessen Ausstattung infolge von Umbauten verloren gegangen ist. Den Auftakt zu einer Reihe von baulichen Veränderungen im 20. Jahrhundert machten die Architekten Otto Pflughard und Max Haefeli mit einer ersten größeren Umbaumaßnahme ab 1925. Zwischen 1988 und 1992 erfolgte eine rekonstruierende Fassadenrenovierung. Zurzeit wird die Gebäudehülle in einer bis 2022 andauernden Maßnahme saniert. Um vertiefte Erkenntnisse über den Zustand der Fassadenbauteile zu erlangen und Sanierungsmethoden zu optimieren, führte das mit der aktuellen Sanierung betreute Büro SPPA Architekten im Vorfeld zwischen Mai und November 2019 die Sanierung einer Musterachse auf der dem Stadthausquai zugewandten Seite durch.







## HAUPTBAHNHOF ZÜRICH

Bahnhofplatz 15

Der heutige Zürcher Hauptbahnhof (HB) wurde zwischen 1865 und 1871 als Kopfbahnhof für die Schweizerische Nordostbahn (NOB) errichtet. Der Chefarchitekt der NOB, Jakob Friedrich Wanner, erarbeitete seine letztlich realisierten Pläne auf Grundlage von Beiträgen zu einem 1860 ausgelobten Wettbewerb, an dem neben anderen auch Gottfried Semper teilgenommen hatte – dieser distanzierte sich später indes vom ausgeführten Entwurf, mit dem er „durchaus gar nichts zu thun [...] habe“. Bei der stützenfreien Hallenkonstruktion und den Gleisanlagen, die sich im Rücken des im Formenkleid der italienischen Renaissance erbauten Südtrakts aufspannen, kooperierte Wanner mit dem Ingenieur Friedrich Seitz.



Hauptbahnhof Zürich, Ostfassade mit dem Südtrakt (links) und gläserner Aufstockung  
Zeichnung von 2018 © Aebi & Vincent Architekten



Der Südtrakt ist das ursprüngliche Aufnahmegebäude des Bahnhofs und zentraler Gelenkpunkt zwischen dem HB sowie der südlich angrenzenden, ab 1867 ausgebauten Bahnhofstrasse. Zu dieser orientiert sich der Bau mit einem in der Symmetrieachse platzierten Triumphportal. Anders als heute wurden die Reisenden nicht direkt in die frühere Gleishalle, auch „Wanner-Halle“ genannt, geführt, sondern betraten zunächst die Schalterhalle mit den Gepäckaufgabestellen, von wo aus sie über die Wartesäle der 1. bis 3. Klasse zu den Zügen gelangten. In den 150 Jahren seines Bestehens wurde die klare räumliche Struktur des Südtrakts stark durch diverse Einbauten und Zwischendecken überformt. Als herausragendes Dokument nicht zuletzt der Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte Zürichs handelt es sich beim Südtrakt ebenso wie bei der Halle um Denkmäler von überkommunaler Bedeutung. Das Gebäude wird derzeit nach Plänen von Aebi & Vincent Architekten saniert, umgebaut und erweitert. Im Fokus steht dabei neben der Instandsetzung der Sandsteinfassade eine weitgehende Wiederherstellung der ursprünglichen Raumstrukturen mit seinen Erschließungen im Erdgeschoss. Zur Aufnahme der Haustechnik erhält der Trakt als bauliche Ergänzung einen gläsernen Aufbau.

